

15

sanitär +heizung*news*

**dena macht Druck
bei Wärmepumpen**

**Geschäftsberichte: Geberit,
Purmo, Sanha, NIBE,
Danfoss, Arbonia, Baumärkte**

**Geberit: Chefwechsel
in Pfullendorf**

**Stoiber verantwortet
Kludi-Vertrieb allein**



Austria Email:

„Der Einäugige unter
den Blinden“

„Austria Email hat gut vorgesorgt“

Klaus Bindhammer rechnet mit längerem Wärmepumpen-Boom

Mag. Klaus Bindhammer ist Geschäftsführer der Austria Email GmbH, Weiden, sowie Geschäftsführer der Haotec GmbH in Bedburg-Hau. Für Austria Email ist er insgesamt seit fast 12 Jahren in verschiedenen Positionen tätig. Im Interview mit Matthias Nüchel nimmt er zur aktuellen Situation rund um das Thema Wärmepumpen Stellung.

Herr Bindhammer, die Wärmepumpen haben allgemein lange Lieferzeiten. Ist das bei Austria Email und den Tochtergesellschaften ähnlich?

Karl Bindhammer: Ja, die Situation ist zur Zeit natürlich sehr angespannt und auch für Austria Email herausfordernd. Durch die aktuelle Situation, dass der Markt Gas- und Ölheizungen durch Biomasseheizungen und Wärmepumpenanlagen ersetzen möchte, gibt es eine enorme Nachfrage. Um ein Beispiel zu nennen: Die Nachfrage nach Brauchwasserwärmepumpen ist im Juli in Deutschland um über 80 Prozent gestiegen. Für die Industrie ist es immer sehr schwer, auf kurzfristige Nachfragesteigerungen zu reagieren. Ich denke aber, dass wir bei Austria Email sozusagen der Einäugige unter den Blinden sind. Wir haben gut vorgesorgt, weil wir damit gerechnet haben, dass die Nachfrage nach Wärmepumpen deutlich zunehmen wird. Deshalb haben wir eine große Menge Wärmepumpen im ersten Halbjahr auf Lager gelegt. Austria Email hat im Moment für Wärmepumpen noch die relativ kurze Lieferzeit von etwa drei Monaten. Allerdings kann sich dies verändern, wenn die Nachfrage weiter wächst.

Ist das Endkundenverhalten in Deutschland und in Österreich etwa gleich, oder ist die Nachfrage in Deutschland stärker?

In Deutschland gibt es sehr viele Gasheizungsanlagen, während es in Österreich viele Biomasseanlagen und insbesondere sehr viele Ölanlagen gibt. Wir sehen aber in Österreich eine ähnliche Zunahme der Nachfrage

nach Wärmepumpen wie in Deutschland. Allerdings ist die Nachfrage nach Wärmepumpen in Deutschland aufgrund der Aussagen der Politik bezüglich der Gaskosten, die im Winter auf die Menschen zukommen, etwas stärker als in Österreich.

Wirkt sich die erhöhte Nachfrage auch auf die Preisgestaltung aus, oder halten Sie die Preise weitgehend stabil?

Wir halten die Preise zur Zeit weitgehend stabil. In den letzten 18 bis 12 Monaten waren wir jedoch mit erheblichen Kostensteigerungen konfrontiert – sowohl bei der Energie und beim Transport als auch bei den Materialien – und waren gezwungen, diese Kostensteigerungen in den letzten eineinhalb Jahren so gut wie möglich an den Markt weiterzugeben. Zur Zeit beobachten wir die Situation und planen keine weiteren Preiserhöhungen. Es ist natürlich sehr schwer abzuschätzen, wie sich die Preise bei den Vormaterialien entwickeln werden. Deshalb könnte es sein, dass wir auch hier noch einmal mit einer Weitergabe der Kosten rechnen müssen. Aus heutiger Sicht sieht es aber nicht danach aus.

Rechnen Sie damit, dass der Wärmepumpenboom trotz der Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage anhält?

Ja, damit rechnen wir. Die wirtschaftlichen Vorzeichen sind zwar nicht ideal. Allerdings ist der Wunsch der Bevölkerung nach energieeffizienten Heizungsanlagen noch einmal stärker. Deshalb erwarten wir, dass die ak-

tuelle Nachfrage nach Wärmepumpen langfristig anhalten wird. Die deutsche Politik spricht davon, dass in absehbarer Zeit in Deutschland 500.000 Wärmepumpen im Jahr installiert werden sollen. Zur Zeit sind es etwa 200.000. Das bedeutet, dass sich das Installationsvolumen in den nächsten zwei Jahren verdoppeln soll. Deshalb wird die Nachfrage zumindest mittelfristig auf sehr hohem Niveau bleiben.

Erhöht Austria Email auch die Produktionskapazitäten weiter?

In jedem Fall. Wenn die Nachfrage nach erneuerbaren Energien steigt, dann steigt auch die Nachfrage nach Speichern. Die erneuerbaren Energie-

*Klaus Bindhammer:
Auch die Nachfrage
nach Speichern steigt*



heizungs-Anlagen benötigen in jedem Fall einen Speicher. Wir beobachten schon seit 12 bis 18 Monaten die deutlich gestiegene Nachfrage nach Speichern. Group Atlantic hat vorgesorgt und schon vor einem Jahr die Errichtung eines neuen Speicherwerks in Deutschland geplant. Wir werden auch in Deutschland die Produktionskapazitäten ausweiten. Austria Email wird für die gestiegene Nachfrage gerüstet sein.

Es gibt das Schwarze-Peter-Spiel, wer Schuld daran ist, dass nicht genug Wärmepumpen eingebaut werden können, die Industrie oder das Handwerk. Haben am Ende beide ihren Anteil an der Situation?

Es wird wohl an beiden liegen. Wenn die Nachfrage dermaßen steigt, dann

ist es für die Industrie sehr schwer, kurzfristig die Kapazitäten bei der Produktion zu steigern. Momentan haben wir einerseits die Situation, dass die Industrie nicht ausreichend Wärmepumpen liefern kann. Andererseits haben wir schon seit längerer Zeit den Flaschenhals bei den Installationskapazitäten. Das erste Problem ist lösbar. Die Wärmepumpenindustrie investiert gerade in die Ausweitung von Produktionskapazitäten. Es werden neue Werke errichtet, sodass die Kapazitäten in ein bis zwei Jahren wesentlich höher sein werden als heute. Die fehlenden Installationskapazitäten sind jedoch wesentlich schwieriger zu lösen. Nehmen wir nur die Altersverteilung in Deutschland. Hier gelten nur etwa zehn Prozent der Bevölkerung als jung, im Sinne von jünger als 24 Jahren. Wir haben jetzt schon

zu wenig Installateure in Deutschland. Aufgrund der Altersverschiebung ist nicht damit zu rechnen, dass sehr viele neue Installateure hinzu kommen. Das bedeutet: Der Flaschenhals der Installationskapazitäten wird uns noch auf längere Zeit beschäftigen.

Austria Email hatte im vergangenen Jahr einen Umsatzrekord. Ist nach ihren bisherigen Aussagen wieder ein Rekord zu erwarten?

Absolut. Der gestiegene Umsatz ist ein Ergebnis der gestiegenen Nachfrage. Austria Email wächst besonders im Bereich der Wärmepumpen überproportional und auch stärker als der Markt. Natürlich schlägt sich das auch im Umsatz nieder, sodass auch heuer mit einem Rekord zu rechnen ist. ■

dena macht Druck bei Wärmepumpen

Deutsche Energieagentur: Angebotsproblem muss gelöst werden

Die Deutsche Energie-Agentur (dena) drängt darauf, die bestehenden Probleme beim Ausbau von Wärmepumpen zu lösen. Zugleich bemängelt die dena, die Teilnehmerin des Wärmepumpen-Gipfels ist, dass es zu wenig herstellerunabhängige Informationen über Wärmepumpen gibt.

„Die Umfrage zeigt die hohe Nachfrage nach dieser klimafreundlichen Heizungstechnologie. Es gibt aktuell kein Nachfrage- sondern eindeutig ein Angebotsproblem“, sagte Andreas Kuhlmann, Vorsitzender der dena-Geschäftsführung. „Produktion, Einbau sowie Anmeldung der Anlagen bei den zuständigen Netzbetreibern müssen massiv beschleunigt werden. Es ist erforderlich, dass Anbieter und Handwerker diese Angebotsprobleme in den kommenden zwei bis drei Jahren zu großen Teilen in den Griff bekommen“, forderte er. Diese Zeit solle genutzt werden, Unsicherheiten und Hemmnisse auf der Nachfrageseite zu identifizieren und mit gezielter Information und Beratung abzubauen. „Wir brauchen zudem mehr Fachkräf-

te, damit der Einbau nicht am Mangel an gut ausgebildeten Handwerkern scheitert. Auch benötigen wir innovative, einfache und schnell einzubauende Lösungen, um Prozesse zu beschleunigen und Kosten zu reduzieren“, so Kuhlmann.

Ab 2024 soll jede neu eingebaute Heizung im Grundsatz mit mindestens 65 Prozent erneuerbarer Energien laufen. Damit das gelingt, werden nach den Worten des dena-Chefs weitere Investitionen erforderlich sein, ebenso wie ein konzentrierter Abbau der aktuellen Liefer- und Einbauzeiten. „Grundsätzlich gilt: Um unsere Abhängigkeit von fossilen Energieträgern weiter zu reduzieren, müssen wir im Gebäudebereich schneller vorankommen und die breite Palette von Sanierung, Technologie und Erzeugung in den Blick nehmen“, meinte Kuhlmann.

Die dena-Umfrage bestätigt die hohe Nachfrage nach einem großflächigen Einbau von Wärmepumpen: Knapp 90 Prozent der an der Umfrage mit-

wirkenden Energieberaterinnen gaben an, regelmäßig bis sehr häufig nach Wärmepumpen gefragt zu werden. 80 Prozent sagen aus, den Einsatz von Wärmepumpen regelmäßig bis sehr häufig zu empfehlen. Nach Gas- oder Ölbrennwertgeräten fragen dagegen regelmäßig bis häufig nur rund 17 Prozent der Kunden, nach Holzpellet-Heizungen fragten 28 Prozent.

Die Umfrage gibt nach Angaben der dena zudem Hinweise auf noch bestehende Informationsdefizite und Beratungsbedürfnisse der Bauherren und Energieberatenden. Im Zentrum steht aus Sicht der Fachleute die Unsicherheit darüber, ob der aktuelle energetische Zustand der Bestandsgebäude für die Wärmepumpe geeignet ist. Auch die Verfügbarkeit geeigneter Fachkräfte und aktuelle Lieferengpässe werden als Problemfelder genannt. Auf die Frage, wieviel Zeit gegenwärtig für den Einbau einer Wärmepumpe geplant werden sollte, antworten 45 Prozent mit 12 Monaten oder gar 18 Monaten. Weitere 9 Prozent gehen von mindestens 9 Monaten aus. ■